

# Die Ganzheit im Zeitalter der Professionalisierung

Autor(en): **Bärtschi, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811838>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Freiheit – gibt es sie und wie ist sie erlebbar?

### Menschenbilder und ihre Rückwirkungen auf die Heimarbeit

Der zweite Kurstag mit Frau Dr. I. Abbt fand am 26. Mai im «Landorf» in Köniz statt. Auch diesmal fühlten sich die Kursteilnehmer in den heimeligen Räumen des Bubenheims wohl, und verschiedentlich kam zum Ausdruck, dass die *Weiterbildung im Heim* eine Form darstellt, welche weit anregender und stimmungsvoller ist, als Tagungen in anonymen Kurs- und Kongresszentren. Insbesondere sei den Gastgeberinnen, Maria und Ruedi Poncet, Heimleiter, der herzlichste Dank für Gastrecht und hervorragende Bewirtung ausgesprochen.

\*

Dieser zweite Kurstag wurde zu einem sehr lebendigen Tag, da die Teilnehmer sich aktiv engagiert zu Wort meldeten. Frau Abbt vertiefte noch einmal den Begriff der *Freiheit*. Gibt es sie überhaupt? Und wenn ja: Wie ist sie erlebbar, wie ist sie zu fassen? Wie weit lässt sie sich definieren? Einleuchtend stellte sie dar, wie sehr sich *Freiheit* und *menschliche Würde* gegenseitig bedingen. Gerade in bezug auf den Begriff der *Freiheit* zeigte sich aber auch, wie weit die Auffassungen der einzelnen Kursteilnehmer voneinander abwichen. Es ergab sich die Notwendigkeit, *äussere* und *innere* Freiheit näher zu fassen. Insbesondere aber wurde die Frage nach dem *Missbrauch* der Freiheit gestellt, zum Beispiel im Zusammenhang mit den negativen Auswirkungen einer oft fast schrankenlosen wissenschaftlichen Entwicklung. Dass *Freiheit* immer nur *Freiheit in Grenzen* sein kann, sein

darf, wurde vom Kant'schen Postulat des *Sollens* hergeleitet. Die Frage nach dem *Sollen* – neben derjenigen nach den Möglichkeiten des *Wissens* – wurde ja von Kant eindringlich gestellt und in der Forderung nach einem strengen *Pflichtbewusstsein* beantwortet. Seine Maximen: «*Der Mensch existiert als Zweck an sich selbst, nicht bloss als Mittel*» und «*Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie allgemeines Gesetz werde*» spiegeln wieder, wie er den Menschen im Spannungsfeld von *Würde* und *Verantwortung* sieht. Gerade auch diese Frage nach der *Verantwortung*, nach den Maßstäben einer ethisch-moralischen Haltung, zeigte, wie alltagsbestimmend und -wirksam – zum Beispiel im Zusammenhang mit der Frage nach dem persönlichen Besitz – letztlich *Menschenbilder* und philosophische Grundhaltung sind.

Diese zweite Veranstaltung machte einmal mehr deutlich – man wird den Tatbestand unbewertet zur Kenntnis nehmen –, wie wenig einheitlich die *Haltungs- und Handlungsgrundsätze* selbst bei Leuten sind, die ähnliche berufliche Voraussetzungen mitbringen und wie weitgehend unverpflichtend traditionelle Normen heute sind. Und vielleicht liegt gerade in der Herausarbeitung von *Gegensätzen und Gemeinsamkeiten* die Chance zu einem wirklichen *Miteinander* – unter Anerkennung der prinzipiellen Vielschichtigkeit des menschlichen Wesens.

Ethik zu spüren meint, dort nämlich, wo um des Prinzips willen in einer bestimmten Weise gehandelt werden muss (aus Pflicht!), dort nämlich, wo die allgemeinen ethischen Normen fraglos über die *Individualethik* gestellt werden.

Dass schliesslich beim «Prinzip Hoffnung» länger verweilt wurde, dass der Begriff der *Hoffnung* mit dem hebräischen *aman* (= *Sich tragen lassen*) in Verbindung gebracht wurde, gab der Tagung einen betont hoffnungsvollen Abschluss. Dass *Hoffnung*, *Urvertrauen* – auch wenn diese Begriffe nicht bis ins letzte begründet werden können – letztlich die *Triebfedern* unseres Handelns sind, unser *Tun* als *Erzieher*, *Heimleiter*, als *Menschen* schlechthin letztlich ermöglichen, wurde in der gemeinsamen *Schlussaussprache* deutlich. Und die abgewandelte Kant-Maxime *Handle so, dass dadurch die Hoffnung der Mitmenschen nicht verloren geht*, schien dem *Berichtersteller* die *Flexibilität* zu enthalten, die es braucht, die *Gegenwart* einigermaßen «zu bestehen».

Der von *Vereinspräsident* P. Bürgi an Frau Dr. Abbt überreichte *Blumenstrauß* drückte wohl am besten das *Empfinden* aller Kursteilnehmer aus: *Dank* für die *grosse Arbeit*, *Dank* für die *anregende, fundierte*, aber auch *beheutame Art*, den *Zuhörern* die *Grundlage* ihres *Handelns* bewusster zu machen, bewusster und damit auch *hinterfragbarer*.

Da der *Weiterbildungskurs* als *5-Jahres-Veranstaltung* konzipiert ist, konnten bereits die *Daten* für 1982 bekanntgegeben werden: am 27. April, 25. Mai und am 29. Juni wird die *Arbeit*, voraussichtlich in den gleichen *Heimen*, weitergehen. Nach *Möglichkeit* sollen weitere *moderne Denkströmungen* zur *Darstellung* kommen, so zum Beispiel der *Existentialismus* und der *dialogische Ansatz* (Buber).  
Christian Bärtschi

## Die Ganzheit im Zeitalter der Professionalisierung

Der dritte und für dieses Jahr letzte Kurstag im Zeichen «*Menschenbilder und ihre Rückwirkungen auf die Heimarbeit*» mit Frau Dr. Abbt – diesmal bei Familie Bühler in Kehrsatz, welcher für die freundliche Aufnahme im Heim herzlich gedankt wird – stand ganz im Zeichen der *Vertiefung* der in den beiden vorangehenden Kurstagen angeschnittenen Fragen. Einleitend versuchten einzelne Kursteilnehmer *Schwerpunkte* ihres eigenen *Menschenbildes* zu setzen: Die *Wechselwirkung* von *Freiheit* und *Verantwortung*; *Einzelverantwortung* und *Kollektivverantwortung*; der *Mensch* auf der *Suche* nach der *verlorenen Ganzheit*. Dass diese *Schwerpunkte* vor allem als *Fragen* in den *Raum* gestellt wurden, liegt in der *Tiefgründigkeit* des *Problems*. Gerade dem *Gedanken* der *Ganzheit* wurde – sowohl in *theologischer* als auch in *philosophischer* und *lebenspraktischer Hinsicht* – *grosse Bedeutung* zuerkannt. Dass das *Bewusstsein* für die *Ganzheit* im *Zeitalter* der *Professionalisierung* weitgehendst *verschwunden* ist, gehört wohl

zu den *bitteren Erfahrungen* des *Abendlandes*. Es wurde auch *aufzuzeigen* versucht, wie auf die *Zeiten* der *Ratio*-*Ueberbewertung* (zum Beispiel in der *Aufklärung*) der *Einbruch* einer eher *gefühlsbetonten Kultur* (zum Beispiel der *Romantik*) erfolgte. Vor einem ähnlichen *Phänomen* – wenn auch zeitlich *gerafft* und in *mannigfacher Ueberlagerung* – stehen wir auch heute.

Zur «*Ueberprüfung*» von *Kants Ethik* hatte Frau Abbt ein *praktisches* (wenn auch etwas *extremes*) Beispiel konstruiert: Ein *verzweifelter*, *unbemittelter Mann* bricht in eine *Apotheke* ein, um sich ein *Medikament* zur *Rettung* seiner *totkranken Frau* zu verschaffen, das der *Apotheker* aber nur zu einem *Wucherpreis* zu verkaufen bereit ist. Ist dieser *Diebstahl* (ist es wirklich ein *Diebstahl*?) in *Anbetracht* der *Umstände*, *gerechtfertigt*? Könnte, dürfte das *Handeln* des *Mannes* zum «*allgemeinen Gesetz*» werden? Der *Schreibende* muss gestehen, dass er, gerade an einem solchen *Beispiel*, die *Grenzen* der *Kant'schen*

## Neue Mitglieder VSA

### Einzelpersonen

Hegner Toni und Romy, *Abteilungsmeister/Werklehrerin*, Schönaustrasse 49, 5430 Wettingen; Lehmann Peter, Koch, *Alterswohnheim Grünhalde*, 8052 Zürich; Siegenthaler Elisabeth, *Krankenschwester*, Schloßstrasse 19, 3098 Köniz.

### Mitglieder von Regionen

#### Region Bern

Zurbrügg Hans, *Altersheim Bethania*, 3800 Unterseen.

#### Region St. Gallen

Brot Karl und Gertrud, *Altersheim Meienberg*, 8645 Jona; Zweifel Paul und Maruschka, *Altersheim*, 8717 Benken.